

■ Genau genommen

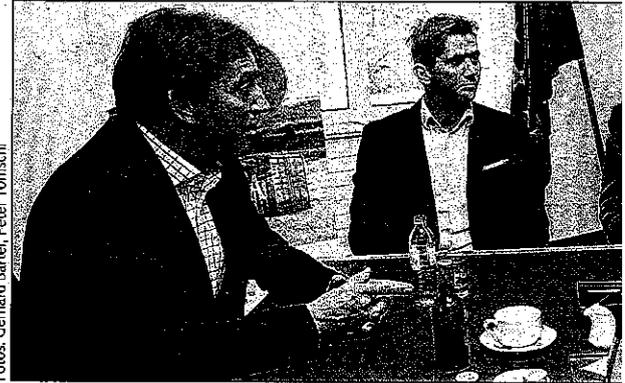
**R**abattgutscheine oder -Aktionen sind ein beliebtes Mittel, um potenzielle zu „echten“ Kunden zu machen. Bei genauerer Betrachtung entpuppen sich viele (nicht alle) dieser Kaufanreize aber als Mogelpackung, die nicht ganz hält, was sie verspricht. Ein Beispiel von vielen war die „50 € geschenkt“-Aktion von Wein & Co. Las man nämlich die Fußnote, war schnell klar, dass es dafür einiges zu erfüllen galt. Neben einem nötigen Warenwert von 250 € (darauf wurde groß hingewiesen) war die Kombination mit anderen Aktionen, Promotionen und Aktions-Webcodes nicht möglich. Darüber hinaus war ein Einlösen in den Filialen oder auf bereits getätigte Bestellungen nicht möglich. Ausgenommen waren auch reduzierte Ware, Eventtickets, Gutscheine, Subskriptionen oder Raritäten. Wollte man reduzierte Ware kaufen, wurde der Normalverkaufspreis herangezogen. Na, alles klar? Da kann man nur Schriftsteller Kurt Tucholsky zitieren: Das Gegenteil von gut ist gut gemeint...

**W**er hätte das gedacht? Galt früher die Landwirtschaft als subventionsgesteuert und als teures Sorgenkind im Wirtschaftsgefüge, hat sich das Bild inzwischen völlig gewandelt. Minister André Rupprechter im Rahmen eines „Krone“-Roundtables: „Der Wert der Agrar- und Lebensmittelexporte hat sich innerhalb der letzten 25 Jahre verzehnfacht!“ Und zwar von einer Milliarde Euro auf zehn Milliarden Euro. Auch heuer setzt sich diese Tendenz fort, in den ersten zehn Monaten lag die Zuwachsrate dieses Sektors deutlich über den Zuwächsen in anderen Branchen. Besonders bemerkenswert: Die Zuwächse der Agrarexporte machen mehr als ein Drittel des gesamten Exportwachstums von 489 Millionen Euro aus und sind „ein wichtiger Motor für die heimische Konjunktur geworden“ (Rupprechter).

Nach wie vor sind Deutschland, Italien und die Schweiz die wichtigsten Länder für unsere Ausfuhren, aber die Reichweite der Agrarprodukte hat sich entscheidend vergrößert. Rupprechter: „Ich war in den letzten drei Jahren insgesamt dreimal in China, das wird dort sehr geschätzt – jetzt stehen wir vor dem Durchbruch in diesem Land bei unseren Schweineexporten: Kürzlich haben die Chinesen fünf österreichische Produzenten als direkte

„Agrarexporte haben sich...“

VON DR. GEORG WAILAND



„Krone“-Roundtable: Christian Leeb (Salzburg Milch), Minister Rupprechter, Georg Wailand

Schweinefleisch-Lieferanten zugelassen.“ Da dort auch Fleischteile sehr geschätzt werden, die bei uns schwer absetzbar sind (Pfoten, Rüssel, Ohren), bringt diese Marktöffnung viele Chancen. Rupprechter: „Pfoten sind in China teurer als ein Lungenbraten!“ Schon im Vorjahr gelang es, insgesamt 13.000 Tonnen Schweinefleisch nach Südkorea zu liefern.

Im Rahmen der Aktion „Best of Austria“, wo das Landwirtschaftsministerium mit den Wirtschaftsdelegierten der Kammer, mit der AMA und mit den Botschaften kooperiert, konnte man erfolgreich punkten. Von

China höchst annehmbar. auch der Chef der Milch, Christian Leeb im Schlepptau (China) als Auslandsmissionar. Punkte sammeln konnte: „Die Chinesen sind bereit, viel für ihre Kinder auszugeben, die wollen keine Trockenmilch, sondern die allerbeste Frischmilch. Also liefern wir von unseren Bergbauern Bio-Heumilch, da haben wir sogar bei Carrefour eine natio-



Prof. Dr. Oliver Vitouch, Universität Klagenfurt

Experten FORUM

Echte Innovation braucht beste Qualifikation und die besten Köpfe

**Im** Abfahrtslauf ist es kristallklar: Die Schnellste nimmt die Goldene mit nach Hause. Wie schön wäre es, wenn wir in Österreich nicht allein Ski-Medaillen, sondern auch wieder Nobelpreise, Fields-Medaillen (Mathematik), Turing-Awards (Informatik) und das Pendant zu Pulitzer-Preisen

(Journalismus & Literatur) erringen könnten. Das Zeug dazu hätten wir. Aber es bräuchte dringend zweierlei: erstens eine Entfesselung nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Universitäten. Sie liefern das Fundament dafür, dass Spitzenleistungen in der Forschung gelingen können. Zweitens ein couragiertes

Exzellenzprogramm. Zukunftsprojekte, Forschungsfelder und atskollegs. I beschlossen. Dotierung c zur Förder wissenschaft Forschung i ter Anfang schaftliche tät und Fo exzellenz s: zutage zwei ner Medaill

Aus dem früheren Sorgenkind wurde ein Konjunkturmotor

# verzehnfacht!"



nale Leistung für ganz China bekommen!"

Beim Wein zeigen unsere Qualitäts-Winzer ebenfalls immer deutlicher im Export auf. Markus Huber aus dem Traisental, dessen Betrieb 50 Hektar eigene Weingärten bewirtschaftet und von weiteren 50 Hektar Trauben zukaufte: „Wir liefern bereits in 25 Länder, zwei Drittel unserer Erzeugung geht ins Ausland. Etwa nach Japan: Dort passen unsere Weißweine perfekt zu der puristischen japanischen Küche. Entscheidend ist die Top-Qualität, das gilt genauso für die USA und England.“

Minister André Rupprechter: „Österreich hat enormes Know-how zu bieten.“

Konnte zuletzt China als Exportmarkt erschlossen werden, so ist man auch beim Iran an vorderster Front. Minister Rupprechter:

„Wir waren schnell vor Ort, das hat Früchte getragen: Im Vorjahr konnte die Firma Klinger

schon 2000 Rinder in den Iran verkaufen, jetzt gibt es weitere Gespräche für noch viel größere Lieferungen.“

Derartige Deals haben auch positive Wirkung im eigenen Land. Salzburg-Milch-Chef Leeb: „Durch diese Exporte ist der Milchpreis für die Bauern nicht ganz so tief gefallen, und jetzt zieht er wieder deutlich an.“ Und Rupprechter bringt es auf den Punkt: „Wenn wir nicht exportieren könnten, müsste die Hälfte der Betriebe zusperren. Es wäre eine Illusion, sich nur auf den Heimmarkt zu konzentrieren.“

Ganz im Gegenteil: Die Auslands-Offensive von „Best of Austria“ hat in vielen Aspekten gewirkt. So konnte etwa eine österreichische Firma eine Heuaufbereitungsanlage im Wert von acht Millionen Euro in den Iran liefern, der Pumpenspezialist Bauer verhandelt mit einer iranischen Investmentfirma über eine Kooperationsvereinbarung in Höhe von 100 Millionen Euro für die Lieferung von Beregnungsanlagen. In Japan, wo 75 Prozent bewaldet ist, steht unser Holz-Know-how im Fokus.

## Stichwort

### Lachs teurer



Foto: Peter-Christian Mayr, BSC

#### Alexander Pietsch Nordsee Fischhandel

Der Wildlachs-Fang in Alaska hat sich halbiert, ein Parasit wütet in den Zuchtbetrieben Norwegens – international springt der Preis von Lachs in die Höhe, weil es plötzlich zu wenig davon gibt. Was ist los?

Hauptgrund ist, dass in Chile als weltweit zweitgrößtem Anbieter eine Algenblüte 20% der Lachse getötet hat. Daher decken sich die USA jetzt in Norwegen ein, das treibt den Preis. Außerdem steigt die Nachfrage ohnehin seit Jahren weltweit. 2017 rechnet man mit 2,2 Millionen Tonnen Bedarf und 2 Millionen Tonnen Produktion.

Um wie viel teurer ist Lachs jetzt?

Je nach Qualität 20–50%. Für die Konsumenten steigt daher teilweise schon jetzt im Winter der Kilopreis um 3–5 €, bei Tiefkühlware wirkt sich das später aus. Aber in Österreich geht uns der Lachs nicht aus, wir haben langfristige Lieferverträge. Außerdem gibt es ja Alternativen wie Schottland oder Kanada.

Und heimischer Fisch?

Der wird immer beliebter, etwa geräucherter Lachsforellen oder Saiblinge, auch wegen der Nachhaltigkeit.

Echte Innovation braucht beste Qualifikation und die besten Köpfe. Es ist nicht nur ein gesellschaftliches, sondern auch ein wirtschaftliches Anliegen, dass wir in der Forschung mit den Besten Schritt halten können. Damit es künftig auch in Stockholm heißt: Immer wieder Österreich.

„Ich bin kein Experte für italienische Innenpolitik. Ich bin auch nicht sicher, ob es überhaupt Experten dafür gibt.“

OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny, nach dem Renzi-Rücktritt und den Folgen für den Kapitalmarkt.

„Das ist DDR 2.0 – wir sind auf dem Weg in die Vergangenheit.“

Ärztchamber-Vizepräsident Johannes Steinhart kritisiert die geplanten Gesundheitszentren.

## Zitate

„Ich bin seit 22 Jahren RZB-Chef, da fall ich schon in die Kategorie Fossil.“

Walter Rothensteiner, der im Frühjahr den Chefessel beim Raiffeisen-Spitzeninstitut abgibt.

„Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben!“

Rainer Trefelik, WKÖ-Spartenobmann Handel, zum wachsenden Onlinehandel.

„Wir wissen heute nicht mehr als am Tag nach dem Brexit.“

Christian Kesberg, öst. Außenhandelsdelegierter in London.

„Wir haben damals alle gelacht über den Haider, der damit angefangen hat. Eigentlich sollte man wieder lachen, aber mir ist eher zum Weinen.“

Bernhard Felderer, Chef des Fiskalrates, über den „Pensionshunderter“ der Regierung, mit dem einst in Kärnten Jörg Haider angefangen hat.